

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Skonto: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst an den Präsidenten der k. k. Gesellschaft vom Weißen Kreuze, Major im Verhältnisse außer Dienst, Adolf Fürsten zu Schwarzenberg das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Fürst Schwarzenberg!

Seit dem Bestehen der Osterreichischen Gesellschaft vom Weißen Kreuze an deren Spitze stehend, waren Sie unermülich und mit vollster Hingebung bestrebt, die patriotisch humanitären, segensreichen Ziele dieser Institution in selbstloser Weise zu fördern.

Mit Genugtuung kann heute die Gesellschaft auf die erzielten glänzenden Resultate ihrer Tätigkeit blicken.

Ihr hochherziges Wirken, die werktätige Unterstützung militärischer Interessen, die auch in jüngster Zeit wieder erfolgte Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Ziele und Bestrebungen der Gesellschaft bieten Mir den willkommenen Anlaß, Ihnen, dem unermülichen, von wahrer Schaffensfreude erfüllten, langjährigen Präsidenten der Gesellschaft Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen.

Wien, am 31. Dezember 1910.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 4. Jänner d. J. den Hofräten des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Ladislaus Alexander Münnich, Anton Ritter von Sabatowski und Dr. Bogumil Ritter Girtler von Kleborn tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 6. Jänner d. J. dem Ministerialsekretär im Ministerratspräsidium Doktor Franz Uebelhör das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Sonderbare Testamente.

Nicht immer werden Testamente gemacht, um die hinterbliebenen Lieben sicherzustellen. Sie bilden auch häufig den Ausfluß des Wunsches eines Testators, allzu sichere „lachende Erben“ einmal gründlich zu enttäuschen oder sich für erlittene Unbill noch nach dem Tode zu rächen. Manchmal führt auch ein wenig Romantik dem Testator die Feder.

Sehr berechtigt ist der Wunsch des Testierenden, die ihn überlebenden Lieblingstiere gut untergebracht zu wissen, und die Erfahrung, daß anscheinend vertrauenswürdige Menschen, denen zugleich mit einem Tiere eine ansehnliche Summe hinterlassen wurde, sich mehr um diese als um jenes kümmern, hat andere Tierfreunde veranlaßt, das zur Unterhaltung der Lieblinge hinterlassene Geld — diesen selbst zu hinterlassen. Einige besonders merkwürdige Fälle dieser Art erzählen „Tit-Bits“. Meist erweist sich denn auch die Voraussetzung des Testators, daß ein Tier, welches im Besitze einer ansehnlichen Leibrente ist, besser behandelt und gepflegt wird, als vollkommen zutreffend.

Eine portugiesische Dame verdankte ihrem Papagei ihr Leben. In ihrer Wohnung war eines Nachts Feuer ausgebrochen, und sie wäre sicherlich im Schlafe erstickt oder hätte doch keinen Ausweg mehr finden können, wenn sie nicht rechtzeitig noch durch das gellende Geschrei ihres Papageis geweckt worden wäre. Sie bewies ihm ihre Dankbarkeit, indem sie ihm einen Jahres-

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 6. Jänner d. J. dem Ministerialsekretär im Ministerratspräsidium Rudolf Grafen Utems tagfrei den Titel und Charakter eines Sektionsrates allergnädigst zu verleihen geruht. **Wienerth m. p.**

Der Ministerpräsident hat den Ministerial-Vize-Sekretär Reinard Culié zum Ministerialsekretär im Ministerratspräsidium ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 8. Jänner 1911 (Nr. 6) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Gedichtensammlung: „Ganzoniere Patriottico“ von Tito Girani im Verlage der Firma G. B. Paravia und Komp., Turin 1909.

Gedichtensammlung: „L' Incendiario“ von Aldo Palazzeschi im Verlage der Società anonima Poligrafia italiana, Mailand 1910.

Umschlag der Nr. 7 „Jaro“ vom 1. Jänner 1911.

Nr. 3 „Matices Svobody“ vom 5. Jänner 1911.

Nichtamflicher Teil.

Verzeichnis jener Sternkreuz-Ordens-Damen,

deren Ableben der Kanzlei des hochadeligen Sternkreuz-Ordens im Jahre 1910 zur Kenntnis gebracht wurde.

Zulie Fürstin Orfini, geborene Gräfin Sopos.

Elisabeth Gräfin Kaunig, geborene Gräfin Thun und Hohenstein.

Theresia Gräfin Bulgarini, geborene Gräfin Hardegg. Henriette Gräfin Zichy von Zich und Básonyleö, geborene Gräfin Hunyady de Kéthely.

Therese Gräfin Schönborn, geborene Gräfin Czernin von Chudenig.

Therese Freiin von Junder-Bigatto, geborene Gräfin Oberndorff.

Ernestine Gräfin Gudenus, geborene Gräfin Thun und Hohenstein.

Mathilde Gräfin Thun und Hohenstein, geborene Gräfin Kostig-Rieneck.

Josephine Freiin Skrbensky von Kristie, geborene Freiin von Varieslein.

gehalten von 4000 K. aussetzte; dafür konnte ihm schon eine eigene Pflegerin gehalten werden. Und Papageien haben ein langes Leben, besonders wenn sie gut gehalten werden.

Gleichfalls aus Dankbarkeit hinterließ ein Chicagoer Herr vor etwas mehr als Jahresfrist seinem Hunde Rab die Summe von 8000 K. „in Anerkennung seiner Zuneigung und zärtlichen Pflege, als ich schwer krank war“. Wer selbst erfahren hat, wie die untandbare Treue und unermüliche Aufmerksamkeit eines Hundes einem einsamen Menschen zum Troste gereichen kann, der wird diesen Satz nicht in das Gebiet der Phrasen verweisen.

Eine reiche Pariser Witwe, Mme. Cleary, hinterließ ihr Vermögen zur Hälfte ihrer Tochter, und zur Hälfte ihrer Bulldoge. Merkwürdigerweise war die junge Dame mit dieser Teilung vollkommen einverstanden. Sie liebte das Tier nicht weniger als ihre Mutter und ließ es nie von sich, nicht einmal bei Tische.

Um seinen Verwandten einen Streich zu spielen, hinterließ ein Franzose namens Couchat sein gesamtes Geld seiner Schildkröte, die bekanntlich auch ein recht langlebiges Tier ist. Besonders schlau richtete eine alte Jungfer und Erbtante ihr Testament ein, um ihren beiden Katzen eine möglichst gute Pflege zu sichern. Sie hinterließ die eine ihrer Nichte und die andere einem Lieblingsneffen mit der Bestimmung, daß ihr Vermögen schließlich an diejenige der beiden Personen fallen sollte, deren Katze am längsten lebte. Der Nefte war der glückliche Erbe, denn die Pflegebefohlene der Nichte war in einem unbewachten Augenblicke entwischt und von einem Hunde totgebissen worden. Ob freilich

Maria Freiin Apfaltrer von Apfaltrern, geborene Gräfin Barbo von Wazenstein.

Margit Fürstin Esterházy von Galántha, geborene Gräfin Cziráky.

Stephanie von Szezepanska, geborene Lesniowska von Zimnawoda.

Marie Gräfin Zichy von Zich und Básonyleö, geborene Gräfin Neborn.

Maria Josepha Freiin Henniger von Seeberg, geborene Freiin von Dobrzensky.

Elisabeth Prinzessin von Croy-Dülmen, geborene Gräfin Westphalen zu Fürstenberg.

Elisabeth Marquise de la Romana, geborene Gräfin Széchenyi.

Wilhelmine Fürstin zu Schwarzenberg, geborene Prinzessin von Dettingen-Wallerstein.

Schreiben des Papstes über die Vereinigung der Kirchen.

Aus Rom wird berichtet: Das vom Papste an die apostolischen Delegaten im Orient gerichtete Schreiben, das sich mit dem Artikel des Prinzen Max von Sachsen befaßt und dessen historische und theologische Irrtümer widerlegt, zielte durchaus nicht darauf ab, die Erörterung über diesen Zwischenfall, den man im Vatikan durch die Unterwerfung des Prinzen als endgültig abgeschlossen betrachtet, wieder zu eröffnen. Das Schreiben soll vielmehr durch einen eigentümlichen Vorgang veranlaßt worden sein. Es wurde dem Vatikan mitgeteilt, daß mehrere Wochen vor der Veröffentlichung des Artikels dessen Abzüge (es ist unbekannt, von wem) nach Konstantinopel geschickt wurden, so daß man in der schismatischen Welt des Orients von den Ausführungen des Prinzen Max vor dem Erscheinen des betreffenden Heftes der Zeitschrift „Roma e l' Oriente“ Kenntnis hatte. Im Vatikan hatte man den Eindruck, daß sich dahinter eine Intrige gegen das Papsttum berge, und der Papst selbst fühlte sich dadurch verletzt. Er hielt es daher für geboten, an die orientalischen Katholiken eine Kundgebung zu richten, um die bedauerliche Wirkung, die der Artikel des Prinzen Max hervorrufen konnte, aufzuheben und die darin enthaltenen Irrtümer zu zerstören. Das Dokument war

nach dem Einstreichen des Vermögens der Nefte seine Pflicht weiter so aufopferungsvoll tat, ist mindestens fraglich.

Nicht selten werden Testamente auch so gefaßt, daß der Erbe, meist ohne sein Wissen, einer Probe unterzogen wird, die er bestehen muß, um nicht der Erbschaft verlustig zu gehen. So verlor, wie Elise Holland in „Chambers' Journal“ erzählt, eine Kirche in Gloucestershire einen namhaften Betrag dadurch, daß keiner ihrer Geistlichen es für nötig gefunden hatte, einem Herrn, welcher bei Lebzeiten der Kirche mancherlei Zuwendungen gemacht hatte, die letzte Ehre zu erweisen. Als einige Stunden nach dem Begräbnis das Testament eröffnet wurde, hörten sie zu ihrem Schrecken, daß der alte Herr der betreffenden Kirche für jeden Geistlichen, der freiwillig an seinem Begräbnis teilgenommen hätte, die Summe von 2000 K. vermachte. Da an der Kirche außer dem die Leiche einsegnenden Pfarrer noch neun Geistliche vorhanden waren, war der Verlust durch diese Verletzung der Höflichkeitspflicht ein ganz beträchtlicher.

Ähnlich erging es dem Nefen einer reichen Dame, die kürzlich in Paris starb und einige exzentrische Bestimmungen für ihr Begräbnis getroffen hatte. Die Dame galt wohl als wohlhabend, aber nicht als reich, und ihr Nefte hatte es verstanden, sie glauben zu machen, daß er für ihre Zufriedenheit jedes Opfer bringen würde. Sie verlangte in den Bestimmungen u. a., ihr Nefte solle zwei Nächte bei ihr die Totenwache halten, sollte sie dann in einen gläsernen engen Sarg und mit diesem in einen Prunksarkophag mit Zinkeinlage und Seidenfütterung legen und so nach Urles, ihrer Ge-

jedoch keineswegs gegen die Person des Prinzen Max gerichtet, sondern verfolgte den Zweck, die Katholiken im Orient über die Frage der Vereinigung der Kirchen und den Standpunkt des Papsttums aufzuklären.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Jänner.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der österreichischen Delegation wird seine erste Sitzung am 25. d. in Budapest abhalten und in dieser Sitzung das Exposé über die auswärtige Politik entgegennehmen.

Wie man aus Sarajewo schreibt, will der „Musavat“, das Organ des muslimanischen Landesklubs, aus verlässlicher Quelle erfahren haben, daß der bosnisch-hercegovinische Landtag, der am 16. d. M. seine Session fortsetzen sollte, noch vor diesem Zeitpunkte aufgelöst werden wird, da es zu einem scharfen Konflikt zwischen Landtag und Regierung gekommen sei. Dem genannten Blatte zufolge bestehen die Landtagsklubs darauf, daß das Landesbudget und die weiteren Regierungsvorlagen von der Tagesordnung abgesetzt, bezw. zurückgestellt und zuvor einige von Abgeordneten eingebrachte Gesetzentwürfe zur Beratung zugelassen werden sollen. Diesen Ausführungen gegenüber ist zu bemerken, daß die Lage in den Regierungskreisen wohl ungünstig beurteilt wird, nichtsdestoweniger aber auf die Erzielung eines Einverständnisses gehofft und vorläufig nicht geglaubt wird, daß es zur Auflösung des Landtages kommen werde.

Nach einer Meldung aus Rom bestätigt man in kirchlichen Kreisen, daß das päpstliche Konfistorium, dessen Abhaltung für die nächste Zeit in Aussicht genommen war, infolge verschiedener Erwägungen abermals einen Aufschub erfahren hat. Statt vor dem Beginne der Festlichkeiten, welche in Italien anlässlich des Jubiläums der Einnahme Roms durch die italienischen Truppen geplant sind, veranstaltet zu werden, wird das Konfistorium, wie es nun heißt, erst nach dem Schluß dieser Festlichkeiten stattfinden.

Eine Mitteilung aus London weist darauf hin, daß die radikale englische Presse gegen die von Paul Deschanel im „Temps“ entwickelte Auffassung von der Tripelentente sehr entschiedene Stellung nimmt. Die Tripelentente stehe, wie betont wird, dem Dreibund nicht feindlich gegenüber, keinesfalls dürfe England zu einer Mächtegruppe gerechnet werden, die gegen den Dreibund eine solche Haltung einnehme. Es gebe überhaupt keine Tripelentente in dem Sinne, daß die drei befreundeten Staaten England, Rußland und Frankreich eine gemeinsame auswärtige Politik verfolgten. Hierbei wurde jedoch in London auch nachdrücklich erklärt, daß England und die liberale Partei an der Freundschaft mit Frankreich durchaus festhalten, nur wurde es von der radikalen Presse abgelehnt, daß die Freundschaft mit Frankreich der auswärtigen Politik Englands eine bestimmte Richtung, zumal gegen die Staaten des Dreibunds gebe.

Das „Neue Wiener Journal“ schließt aus den Ausweisungen, mit denen jetzt in Elsaß-Lothringen vorgegangen wird, daß die Reichslande noch immer ein Fremdkörper im Leibe des Deutschen Reiches sind und allen Bemühungen, sie zu resorbieren, bisher mit merkwürdiger Zähigkeit widerstanden haben. In Deutschland werde man jedenfalls gut tun, das elsass-lothringische Problem in anderer Weise zu behandeln als bisher.

burtsstadt, überführen, wo er ein sehr prunkvolles Mausoleum für sie errichten lassen solle. Das eigentliche Testament solle erst mehrere Wochen später eröffnet werden. Der Neffe rechnete die entstehenden Unkosten aus, und da er das Vermögen seiner Tante nicht allzu hoch einschätzte und befürchtete, schließlich noch einen Teil der ziemlich hohen Beisetzungs-kosten aus eigener Tasche zahlen zu müssen, so ließ er einfach den Glasfarg und das Mausoleum weg, transportierte die Verstorbene in einem einfachen Zinkfarg nach Arles und setzte sie dort in einem gewöhnlichen Grabe bei. Bei der Testamenteröffnung ergab sich dann, daß das Vermögen seiner Tante fast eine Million Franken betrug und daß ihr teurer Neffe Unversialerbe war — vorausgesetzt, daß er sämtliche Bestimmungen über ihre Beisetzung peinlich genau befolgt hätte. Da dies nun aber nicht der Fall war, bekam er — einhundert Franken. Das übrige fiel, nach Abzug einiger beträchtlicher Legate für ihre Pflegerin, ihren Arzt, den Hausmeister usw., an wohlthätige Stiftungen. Die Stimmung des „teuren Neffen“ kann man sich leicht ausmalen.

Unter den Testamenten, die nur dazu bestimmt sind, unliebame Angehörige einmal recht zu ärgern, steht das des kanadischen Arztes Dr. Dunlop obenan. Er hinterließ einem seiner Brüder seine Bücher, damit er lesen lernen und gesunden Menschenverstand erwerben möge; ein zweiter Bruder bekam seine große silberne Uhr, um zu wissen, wann Leute morgens aufzustehen hätten. Seinem Schwager hinterließ er seine beste Peise „aus Dankbarkeit dafür, daß er meine Schwester Maggie geheiratet hat, die kein Mann von

Aus Melilla, 7. d. M., wird gemeldet: König Alfons war, als er mit dem Ministerpräsidenten Canalejas und den Ministern des Krieges und der Marine ans Land stieg, Gegenstand lebhafter Ovationen der Bevölkerung. Zur Begrüßung hatten sich der Gouverneur und der Generalkapitän an der Spitze der zivilen und militärischen Behörden sowie die Geistlichkeit eingefunden. Nach dem Tedeum begab sich der König ins Lager. In dem glänzenden Zuge waren auch die Stämme der Umgebung durch Abgesandte vertreten. Auf dem ganzen Wege wurde der König von der Menge, Spaniern und Eingeborenen, herzlich akklamiert. Im Lager nahm der König die Defilierung der Eingeborenen-Polizei ab.

Tagesneuigkeiten.

(Wie der König von England arbeitet.) Im Gengensatz zu seinem Vater, der spät schlafen ging und morgens erst nach langer, sorgfältiger Toilette zum Vorschein kam, ist Georg V., der so viele Jahre im Dienste der Marine zubrachte, ein Frühaufsteher. Sein Frühstück nimmt er schon vor sieben Uhr zu sich und pünktlich um acht Uhr sitzt er am Schreibtisch. Er sieht alle Briefe, die an ihn gerichtet sind, selbst durch und schreibt mit dem Bleistift kurz an ihren Rand, in welchem Sinne sie beantwortet oder bearbeitet werden sollen. Gegen elf Uhr erscheinen die Privatsekretäre des Königs, Lord Knollys und Sir Arthur Bigge, bei ihm und erhalten nun, nachdem inzwischen ein kurzer Tagesbericht des Premierministers eingelaufen ist, ihr Arbeitspensum zugewiesen. Sir Arthur Bigge, ein ehemaliger Oberstleutnant der Artillerie, diente schon der Königin Viktoria während einer Reihe von Jahren als Privatsekretär und trat nach ihrem Tode in den Dienst ihres Enkels über. Der greise Lord Knollys war mehr als vierzig Jahre lang der intime Freund und Berater König Eduards VII., der ihn seinem Sohne auf dem Sterbelager mit den Worten „Trust Knollys!“ („Vertraue Knollys!“) empfahl. Georg V. unterhält keinen so ausgebreiteten Briefwechsel wie sein Vater, der mit den meisten Souveränen Europas in regelmäßigem Mitteilungs-austausche stand; immerhin ist die Schreiblast, die er zu bewältigen hat, noch groß genug. Ist der König in London, so pflegt er den Premierminister um die Mittagsstunde zu empfangen, und es ist strenger Befehl gegeben, daß er von niemandem gestört wird, so lange er mit Mr. Asquith konferiert. Während der Minister spricht, macht sich der König auf einem Papierblocke Notizen von den Dingen, die er seinem — sehr guten — Gedächtnis einverleiben will. Im allgemeinen richtet König Georg sein Tagewerk so ein, daß er die Regierungsgeschäfte am frühen Nachmittag erledigt hat und über die übrigen Stunden frei verfügen kann. Und das ist im englischen Geschäftsleben ja allgemeiner Brauch — auch der Citykaufmann läßt am Spätnachmittag und Abend Business Business sein und widmet sich seiner Familie.

(Das Testament eines Sonderlings.) Aus Mistolcz, 6. d., wird gemeldet: Der Bruder des Reichstagsabgeordneten Emil Bizony, Alfons Bizony, ist hier im April des verflossenen Jahres gestorben. Er war Junggeselle und seine Verwandtschaft bestand aus einem Bruder und einer Schwester, der Gattin des Hauptmannes Julius Hosszusalusi. Bizony hinterließ eine Besizung im Ausmaße von 1500 Joch im Werte von 300.000 K. Über dieses Vermögen verfügte Bizony kurz vor seinem Tode in einem Testament, und als dieses eröffnet wurde, fand man, daß er all sein bewegliches und unbewegliches Vermögen seinen zwölf alten

einigem Geschmad je genommen hätte“. Eine seiner Schwestern erhielt einen silbernen Trinkbecher „aus Gründen, die ihr selbst am besten bekannt wären“, und eine andere die Familienbibel, „damit sie in den Geist derselben so tief eindringen möge, wie bisher nur in den Buchstaben“.

Einen rachsüchtigen, unversöhnlichen Charakter enthüllt das Testament eines englischen Gutsbesizers, der seinem mißratenen Sohne ein Legat von nahezu hunderttausend Kronen hinterließ, damit er die Mittel hätte, sich „tot zu trinken und so bald wie möglich zum Teufel zu gehen“.

Ein alter französischer Invalide von der Garde wurde eines Tages durch ein Legat von 20.000 Kronen angenehm überrascht. Den Testator, einen alten Marquis, kannte er gar nicht, hatte aber einmal in früheren Jahren für den schäbigen Bekleideten, den er für einen Bettler hielt, das Brückengeld auf dem Pont des Arts ausgelegt, und der alte Herr hatte ihm diese Freundlichkeit nicht vergessen.

Daß eifersüchtige Männer ihre Frauen an einer Wiederverheiratung nach Eintritt ihrer Wittwenschaft hindern wollen, indem sie ihnen für diesen Fall das Vermögen entziehen, ist keine Seltenheit; aber ein Bristoler Bürgermeister aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ging hierin noch etwas weiter: er bestimmte, daß bei einer neuen Ehe seiner Frau nicht nur die Testamentsvollstrecker in den Genuß des gesamten Vermögens treten sollten, sondern daß dies auch noch mit Trompeten öffentlich verkündigt werden sollte.

Zuchtpferden verschrieb und mit der Durchführung des Testaments den Landestierschutzverein betraute. Die Verwandten, die laut Testamentes von der Erbschaft ausgeschlossen wurden, versuchten einen Ausgleich und haben dem Landestierschutzvereine 100.000 K angeboten. Der Verein wollte jedoch von der im Testament festgelegten Summe nichts nachlassen. Hierauf haben die Verwandten das Testament vor Gericht angegriffen und der Prozeß ist jetzt vor dem Mistolczger Gerichtshofe im Zuge.

(Ein glücklicher Chauffeur.) Vor einem Jahre führte der in Diensten einer Automobilgesellschaft stehende Chauffeur P. Kugelmann vom Charlottenburger Ufer mit seiner Automobildroschke zwei Russen nach dem Bahnhofe Charlottenburg. Dort entfernten sich die beiden schnell, ohne das Fahrgehalt zu bezahlen. Kugelmann fand nun in der Droschke eine Tasche mit 40.000 Rubel Bargeld Inhalt und außerdem Juwelen und Schmuckstücke im Werte von etwa 50.000 Rubel. Diesen kostbaren Fund gab der Chauffeur vorschriftsmäßig ab. In der ganzen verflossenen Zeit hat sich nun niemand als Eigentümer dieser Schätze gemeldet, so daß dem Chauffeur jetzt die ganze Summe als Eigentum zufällt.

(Der korrigierte Grabstein.) Am Neujahrstage hat der älteste lebende Franzose seinen Geburtstag gefeiert: an diesem Tage vollendete der greise Gemeindepriester von Roche, Vater Gadenne, sein 105. Lebensjahr. Der ehrwürdige Geistliche erfreut sich einer ausgezeichneten Gesundheit und vermag noch die meisten seiner Amtspflichten selbst zu erfüllen. Einem Interviewer aber erklärte er traurig, daß sein hohes Alter ihm nicht wenig Argernis und Unkosten verursacht habe. Er hatte nie erwartet, alt zu werden, da er aus einer Familie stammt, die von der Schwindsucht heimgesucht ist, und er war ehrlich erstaunt, als er seinen 75. Geburtstag feiern konnte. Doch als vorsorglicher Mann hielt er damals die Zeit für gekommen, seinen Grabstein zu bestellen. In die Platte ließ er die Inschrift eingravieren: „M. Gadenne, gestorben 188—“. Aber die Zeit verstrich, und als das Jahr 1890 kam, war Vater Gadenne noch immer am Leben. Er ließ nun die letzte 8 der Inschrift in eine 9 umändern und harrete geduldig des Allererlörs. Aber auch das Jahr 1900 kam heran und fand ihn noch frisch und munter; nun mußten gar die beiden letzten Zahlen umgeändert werden. Als aber jetzt das Jahr 1910 vorüberging und er zum drittenmale die Grabplatte korrigieren lassen mußte, da wurde er recht schaffens böse. Er hat jetzt auf seinen Grabstein nur die beiden Anfangsziffern 1 und 9 einsetzen lassen und ist wieder ganz beruhigt. Denn eine neue Korrektur und damit neue Unkosten werden wohl nicht mehr nötig werden, es sei denn, daß er auch das Jahr 1999 noch überlebt. Und das glaubt er doch nicht.

(Warum ist das Taschentuch vieredig?) Ein eigenartiges Jubiläum konnte in diesen Tagen gefeiert werden: der 125. Jahrestag der Quadratform des Taschentuches. Unsere Urgroßväter und unsere Ahnen trugen einst Taschentücher, in deren Form Phantasie und Kapriolen sich noch ausleben konnten, man trug rechteckige Taschentücher, runde, ovale, dreieckige, just wie die Laune des Besitzers es verlangte. Die Zeiten sind dahin, vergebens wird man in der zivilisierten Welt nach einem Taschentuche suchen, das eine andere Form hat, als die eines Quadrates. Wie ist diese Gleichförmigkeit entstanden, dieses Gesetz, das überall wirksam ist, wo Taschentücher im Gebrauch sind? Es war in einem Salon des reizenden Trianonschlosses, der Preis der Königin Marie Antoinette hatte sich zum Geplauder vereinigt. Da, im Laufe des Gespräches, machte die Königin die Bemerkung, es wäre geschmackvoller und schöner, wenn man den Taschentüchern eine

Paulinenhof.

Roman von A. Marby.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau Reimann erbot sich, Irmgard noch eine Weile Gesellschaft zu leisten, was freundlich angenommen wurde. Beide begaben sich ins gemütliche Wohnzimmer.

Die von Natur mehr still beobachtende als gesprächige Frau verhielt sich an diesem Abend noch schweigsamer als gewöhnlich. Irmgard war's zufrieden. Sie kannte den von Frau Reimann mit Vorliebe behandelten Gesprächsstoff, Theos hervorragende Eigenschaften, nur zu wohl.

Wenn sie dabei in Eifer geriet, verursachte die hohe, schrille Frauenstimme der jungen Zuhörerinnen doppeletes Unbehagen.

Daß das Mutterherz mit allen seinen Fasern an dem einzigen Kinde hing, fand Irmgard ganz begreiflich; sie hatte dabei ja nur nötig, an die innige Zärtlichkeit zwischen sich und dem geliebten Vater zu denken, und wie bang beiden zumute war, wenn sie nach beendeten Ferien in die Pension zurückkehrte.

Um sie in ihren Gedanken nicht zu stören, verhielt auch Irmgard sich still.

Den kleinen Kopf tief über die Stickerie geneigt, gewährte sie nicht Frau Reimanns lauernd auf sie gerichteten Blick, ahnte nicht, daß die Gedanken jener nicht mit Theo, sondern mit ihr sich beschäftigten und daß sie sann und sann, wie sie es anstellen konnte, zu erkunden, ob das junge Mädchenherz von wehen Ab-

quadratische Form gäbe. Ludwig XVI., so erzählt der „Gaulois“, pflichtete bei, und wenige Tage später, am 2. Jänner 1785, erschien ein königliches Dekret, das bestimmte: „Die Länge aller Taschentücher, die künftig im Königreiche hergestellt werden, wird mit der Breite übereinstimmen.“ Als dann die Revolution kam und alles zerstörte, was an die Monarchie erinnern konnte, vergaß man das Taschentuch, kein Terrorist stand auf, der den Vorschlag machte, ihm eine neue „republikanische“ Form zu geben. So überdauerte das viereckige Taschentuch den Umsturz und die Schreckenstage und lebt noch heute fort als ein Einfall der unglücklichen Königin Marie Antoinette, dem sich die ganze zivilisierte Welt gefügt hat.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der Reichsverband des österreichischen Mittelschulvereines

trat am 7. d. M. um halb 11 Uhr vormittags im Rathaussaal zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Vorsitzende, Herr Prof. Mendel (Wien), begrüßte die Delegaten und widmete einige besondere Worte Herrn Landesinspektor Hubad, der als Vertreter des l. l. Landesinspektors anwesend war. Nach ihm sprachen der Reihe nach die Vorsitzenden des polnischen, des böhmischen, des slovenischen und des italienischen Mittelschullehrervereines, worauf Herr Landesinspektor Hubad dem Verbandsrat bei dessen Beratungen das beste Gedeihen wünschte. Über Antrag des Vorsitzenden wurde an den erkrankten Prof. Twardowski in Lemberg eine telegraphische Begrüßung abgesendet.

Der Bericht über die Tätigkeit des Reichsverbandes wurde über Antrag des Herrn Prof. Reichel (Leplitz) von der Tagesordnung abgesetzt und hierauf sofort die Verhandlung über die Dienstpragmatik in Angriff genommen. Als Schriftführer fungierte Herr Prof. Dr. Mayer (Brüx), das Referat führte Herr Prof. Mauter (Wien). Die Verhandlungen wurden nach zweistündiger Dauer abgebrochen und schon um 3 Uhr nachmittags wieder aufgenommen.

Die wichtigsten Paragraphen der Dienstpragmatik, die zur Annahme gelangt sind: § 1. Als Lehrer (Supplent, Assistent) darf nur ein österreichischer Staatsbürger, der unbescholten ist und körperlich und geistig fähig ist, die Dienstesobliegenheiten zu verrichten, angestellt werden. — § 4. Für die Anstellung als Lehrer an einer Mittelschule und verwandten Anstalten ist die Lehramtsprüfung für Mittelschulen erforderlich. Ungeprüfte Lehrkräfte dürfen nur bei Mangel an geprüften Lehrern höchstens durch zwei aufeinanderfolgende Jahre verwendet werden, worauf ihnen ein Studienurlaub von mindestens zwei Semestern mit vollen Bezügen zur Ablegung der Prüfung zu gewähren ist. Sollte ein auf diese Weise beurlaubter Kandidat nach etwaiger von der Zentralstelle erstreckter Frist die abgelegte Lehramtsprüfung nicht ausweisen können, so ist er sofort zu entlassen und darf ohne Lehramtsprüfung an keiner mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestatteten Lehranstalt mehr verwendet werden. — § 6. b) Die Lehrkörper erstatten die Ternovorschläge für die erledigten Lehrstellen. Bei Beurteilung der Bewerber, welche für Supplenten-, wirkliche und Hauptlehrerstellen vorzuschlagen und zu ernennen sind, ist caeteris paribus das Dienstalter maßgebend. — § 6. c)

schiedsempfindungen bewegt wurde. Von Zweifeln gequält, seufzte Frau Reimann unwillkürlich.

„Fühlen Sie sich unwohl?“ fragte Irmgard aufblickend. „Nein? Aber Sie sehen bleich aus und recht abgepannt. Bitte, gehen Sie zur Ruhe, den Tee für die Herren besorge ich gern allein, das wissen Sie ja.“

„Was so feine, zarte Mädchenhände bereiten und reichen, mündet den Herren natürlich besser“, versuchte Frau Reimann zu scherzen. „Ihre Tätigkeit beginnt meinen Pflichtenkreis zu beschränken, doch, liebe Irmgard, das Haus und Küchenregiment trete ich Ihnen noch nicht ab, so reizend Sie auch die Hausfrau zu spielen verstehen. Theo ist ganz entzückt davon.“

„Der gute Theo hat mich wohl noch kaum in der Küchenschürze gesehen!“ versetzte Irmgard in kühl ablenkendem Tone.

„Wenn er Sie auch im zierlichen Teeschürzchen sieht, gibt Ihr Hantieren ihm Gelegenheit, Ihre Anmut zu bewundern“, beharrte Frau Reimann mit erhöhtem Eifer. „Wie ich sagte, mein Theo ist förmlich bezaubert. Er —“

Wie plötzlich sich besinnend, verstummte Frau Reimann, holte ein paarmal schwer Atem und fuhr dann im Tone schmerzlicher Klage fort: „Mein armer Junge! Er ahnt nicht, wie unter seinen Seelenqualen das Mutterherz mit leidet. Obgleich er schweigt, lese ich in seinem Innern, wie in meinem eigenen, ach, daß ich zu Ihnen sprechen dürfte! Gott, wüßte Theo, wie nahe daran ich war, Ihnen sein tiefstes Geheimnis zu verraten, er wäre außer sich, würde mir nie verzeihen! Er ist so feinsüßlich, aber auch Sie sind es, liebes Kind, und nicht wahr? Sie verstehen meine

Die wirklichen Lehrer werden sofort definitiv ernannt; das bisherige Probetriennium entfällt. — § 9. Die normalmäßige für die Bemessung des Ruhegenusses anrechenbare nach den Bestimmungen dieses Gesetzes zu beurteilende Dienstzeit beginnt im Falle einer Neu- oder Wiederanstellung (Zulassung zum Vorbereitungsdiens) mit dem Tage des tatsächlichen Dienstantrittes. Unter Voransetzung des § 4 ist jede Dienstzeit im öffentlichen Schuldienste nach abgelegter Prüfung für Mittelschulen beim Übertritte an eine Staatsmittelschule für die Bemessung des Ruhegenusses voll anzurechnen. — § 11. Jeder Lehrer (Supplent, Assistent) hat den Diensteid abzulegen: 1.) beim Eintritte in einen Schuldienst, auf welchen die Bestimmungen dieses Gesetzes Anwendung finden; 2.) beim Wiedereintritte in denselben im Falle einer Unterbrechung. — § 15. Die Probekandidaten (Assistenten) stehen im Vorbereitungsdienste. Das Dienstverhältnis der Probekandidaten kann auf Grund der Entscheidung der Qualifikationskommission vor Ablauf des ersten Dienstjahres gegen sechswöchentliche Kündigung gelöst werden, wenn es sich herausstellt, daß der Probekandidat die Eignung für die definitive Anstellung nicht besitzt. Gegen die Entscheidung der Qualifikationskommission kann der Refus an den Chef der Zentralstelle eingebracht werden. War ein Lehrer vor seiner Prüfung bereits im Lehramt mit mindestens entsprechender Qualifikation in Verwendung, so hat das Probejahr zu entfallen. Supplenten (Assistenten) mit vollständiger Lehramtsprüfung können ausgenommen für den Fall § 4 Zusatz (Mangel an geprüften Lehrkräften) nur auf Entscheidung der Disziplinarcommission entlassen werden. — § 19. Bei der Bestimmung der Qualifikation ist nach Maßgabe der Verwendung des Lehrers Bedacht zu nehmen: 1.) auf die fachliche Ausbildung und Kenntnis der zur Amtsführung notwendigen Vorschriften (Gesamturteil: sehr gut, gut, minder gut) sowie auf die eine vor dem Eintritte in den Staatsdienst abgelegte Privatpraxis; 2.) auf die Eignung zum Lehrberuf; 3.) auf Fleiß, Gewissenhaftigkeit und Verlässlichkeit in der Ausübung des Dienstes; 4.) auf Eignung für den Parteienverkehr; 5.) auf Eignung zur Leitung. (Fortsetzung folgt.)

— (Vom Verwaltungsgerichtshofe.) Man meldet uns aus Wien: Den Blättern zufolge wurde dem Hofrate Dr. Friedrich Ploj der Titel und Charakter eines Senatspräsidenten beim Verwaltungsgerichtshof verliehen.

— (Steuerfreie 4%ige Staatsrentenanleihe vom Jahre 1910.) Die königlich ungarische Regierung emittiert zur Deckung von gesetzlich beschlossenen Investitionen sowie zur Ergänzung der Kassenbestände eine steuerfreie, mit 4% verzinsliche Staatsrentenanleihe im Nominalbetrage von 250 Millionen Kronen. Der Coupon dieser Rente gelangt am 1. März und 1. September jedes Jahres ohne irgend welchen Abzug zur Einlösung. Die Rente ist in Österreich rentensteuerfrei. Von dieser Rente gelangt ein Teilbetrag von 200 Millionen Kronen morgen zur Subscription. Der Subscriptionspreis beträgt 91,60%, so daß die neue Rente eine Verzinsung von zirka 4,36% abwirft. Die zugeleiteten Stücke sind durch die Zeichner vom 26. Jänner bis längstens 10. März l. J. bei den Subscriptionsstellen zu übernehmen. Für Laibach ist die Filiale der K. K. priv. Österreichischen Credit-

Bitte, Theo um Himmels willen von meinen Andeutungen nichts merken zu lassen.“

Irmgard hörte mit steigendem Befremden die lange Rede an, deren Sinn ihr dunkel blieb, doch fragte sie teilnahmsvoll: „Was ist mit Theo? Was fehlt ihm? Ich verstehe nicht, was Sie meinen!“

„Ist das Verstellung oder noch wirkliche Herzens-einfalt?“ fragte sich die schlaue Mutter.

„Ach Kindchen, ich muß ja darüber schweigen“, seufzte Frau Reimann, „und geduldig warten, bis mein Theo die Zeit gekommen glaubt, die Entscheidung über seines Lebens Wohl und Wehe selbst von Ihnen zu erbitten. O, du mein Gott!“ — die Sprecherin zuckte wie in heftigem Schreck zusammen — „hätte ich mich doch nicht von meinem Gefühl hinreißen lassen! Aber nun ahnen Sie wenigstens —“

„Nichts!“ fiel Irmgard abweisend ein. „Beruhigen Sie sich! Sie sprechen in Rätseln, die zu lösen mich nicht verlangt.“

Ihr erwachtes Mitleid war einem unbestimmten Mißtrauen gewichen. Was bezweckte denn nur die Frau mit ihrem heuchlerischen Wesen und ihren geheimnisvollen Andeutungen?

Auf Irmgards abweisende Antwort blieb Frau Reimann eine Entgegnung erspart, denn eben als sie mit sauer süßem Lächeln begann: „Aber, teures Kind —“ wurden im Nebenzimmer die Stimmen der zurückkehrenden Herren laut.

„Da sind wir, Liebling, eine halbe Stunde vor der verfluchten Zeit!“ jügte der eintretende Kommerzienrat seinem Gruß hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Anstalt für Handel und Gewerbe (Franz Josef-Straße Nr. 9) als Zeichenstelle nominiert, wo auch alle wünschenswerten Auskünfte bereitwillig erteilt werden.

— (Militärisches.) Laut des letzten Verordnungsblattes für die l. l. Landwehr hat Seine Majestät der Kaiser die Aufstellung einer Konkretualstandesgruppe der Offiziere des Ruhestandes in besonderen Lokalverwendungen der l. l. Landwehr genehmigt. Diese Standesgruppe wird aus jenen Offizieren des Soldatenstandes der l. l. Landwehr einschließlich der neunten Rangklasse gebildet, die auf Grund des Superarbitrierungsbefundes „zum Truppendienst in der Landwehr untauglich, zu Lokaldiensten geeignet“ in den Ruhestand überführt wurden, im Kanzelei-, bezw. Manipulationsdienst beim l. l. Ministerium für Landesverteidigung oder bei l. l. Landwehrkommandos usw. tätig sind und im Bezug des Superplus auf die vollen Aktivitätsgebühren stehen. Die Zahl dieser Offiziere wird im Verordnungswege festgesetzt.

— (Die Kanzelei des 44. Landwehrinfanteriebrigadekommandos) befindet sich seit 2. d. M. an der Poljanastraße Nr. 13, zweiter Stock.

— (Geschenke an Geschäftskunden.) Der Vorstand des Gremiums der Kaufleute in Laibach erhielt die Mitteilung, daß trotz des Beschlusses der Hauptversammlung und trotz der in den Blättern veröffentlichten Mahnungen einige Mitglieder des Gremiums noch immer ihren Kunden verschiedene Geschenke verabreichen. Der Vorstand macht seine Mitglieder zum letztenmale auf den betreffenden Beschluß der Hauptversammlung mit dem Beifügen aufmerksam, daß er gegen Dawiderhandelnde von nun an rücksichtslos vorgehen wird.

— (Christbaumfeier im Josefinum.) Am 6. d. M. veranstalteten die Vorstandsdamen mit Frau Präsidentin Antonie Kosler, Frau von Lajchan und Frau von Cron an der Spitze des Inwohnerinnen und den Nähmädchen eine sehr schöne Christbaumfeier, die durch heuer ganz besonders reiche und nützliche Spenden edler Wohltäter und Wohltäterinnen ermöglicht worden war. Als Einleitung zur Christbaumfeier fand in der Anstaltskapelle ein von P. Verhovec geleiteter Segen mit Gesang und Harmoniumbegleitung statt, dem die Damen sowie alle Inassin des Josefins anwohnten. Hierauf begab sich die Versammlung in den großen Saal der Nähschule, wo eine mächtige, reich geschmückte Weihnachtsstanne im hellsten Lichterglanze erstrahlte. Nach Absingung mehrerer der Feiertagen angemessenen Lieder durch die Zöglinge der Nähschule richtete eines der jungen Mädchen an die Vorstandsdamen Dankesworte, worauf an die Verteilung der ausgiebigen Päckchen mit Kleidungsstücken, warmen Schuhen, Tüchern usw. geschritten wurde. Auch an einer kleinen Nähstube in verhängten Säcken fehlte es nicht, und so hatten auch die Inwohnerinnen des Josefins dank der Mühewaltung der Vorstandsdamen sowie dem Edelsinn der Spender frohe Weihnachten. Die auswärtigen Armen hatten schon vor dem hl. Fest Geldspenden zum Christgeschenke erhalten.

— (Weihnachtsfeier.) In der I. Patronage für Arbeiterinnen und Verkäuferinnen (Aloisianum, erster Stock) fand am verflossenen Sonntag eine Weihnachtsfeier statt. Hierzu hatten sich neben der Vereinspräsidentin Frau Baronin von Schwarz und der Vizepräsidentin Frau Gräfin Chorinsky die Präsidentin des Reichsvereines, Ihre Durchlaucht Fürstin Melanie Zichy-Metternich, und Herr Fürstbischof Dr. Jeglicke eingefunden. Die Schützlinge sprachen einige Weihnachtsbenedictionen und sangen Krippenlieder; dann erfolgte an 70 Schützlinge die Verteilung von Gaben in Form von Kleidungsstücken und Handarbeitsmaterial. Die hohen Gäste äußerten ihre volle Zufriedenheit über die Leistungen der I. Patronage und der Herr Fürstbischof dankte noch besonders der Frau Vereinspräsidentin sowie allen Patronessen für ihre aufopfernde Tätigkeit, worauf er die Schützlinge aufforderte, der Patronage recht treu und anhänglich zu bleiben, da ja dies nur zu ihrem Besten gereiche. Die schöne Feier fand mit der Absingung der Volkshymne ihren Abschluß. — Den Schützlingen wurde nebst den bereits erwähnten Geschenken eine Tausche verabreicht.

* (Bereinswesen.) Das l. l. Landespräsidium in Laibach hat die Bildung des Zweigvereines „Arbeitsgruppe Nr. 60 Laibach des Verbandes aller Tonarbeiter und -Arbeiterinnen von Österreich-Ungarn“ mit dem Sitze in Laibach zur Kenntnis genommen. — e.

— (Das Beamtenkafino in Idria) veranstaltet im heurigen Fasching zwei größere Unterhaltungen. Der erste Unterhaltungsabend soll in erster Linie ein Konzertabend unter Heranziehung der Laibacher Militärmusik, der zweite dagegen ein Tanzabend sein.

* (Rindfleischpreise in Krain.) Im Monate Dezember bestanden in den nachbenannten Städten und Orten im Detailverkauf folgende Durchschnittspreise für ein Kilogramm Rindfleisch: In Laibach 1 K 68 h, in Adelsberg 2 K, in Neumarkt 1 K 68 h, in Senofsch, Wippach, Radmannsdorf, Beltes, Apling und Stein 1 K 60 h, in Kronau 1 K 56 h, in Oberlaibach, Krainburg, Bischofsrad und Zirkniz 1 K 52 h, in Gottschee, Reizniz, Groß-Laschitz, Gursfeld, Rassenfuß, Ratschach, Vittai, St. Martin bei Vittai, Voitsch, Idria, Planina und Altenmarkt 1 K 44 h, in Kropf 1 K 40 h, in Rudolfswert 1 K 38 h, Sagor, Seisenberg und Mannsburg 1 K 36 h, in Treffen und Mottling 1 K 32 h, in Landstraß, Weichselburg, Kragen und Tschernembl 1 K 28 h. — r.

— („Glabna Posojilnica“) registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Laibach. Wir erhalten folgendes Kommuniqué: Da die „Glabna Posojilnica“ in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist, hat die am 8. d. M. abgehaltene Hauptversammlung behufs Vermeidung des Konkurses, der viele Existenzen zugrunde richten würde, einhellig die Liquidation der Genossenschaft beschlossen. Zu Liquidatoren wurden folgende Herren gewählt: Franz Wisnikar, k. k. Oberlandesgerichtsrat i. R., Dr. Ivan Dražen, Arzt, Ivan Mikuz, Landesrechnungsrevident, Max Bradaska, k. k. Finanzrechnungsoffizial — alle in Laibach, Dr. Vetošlav Kufovec, Advokat in Cilli, und Ignaz Firm, Besitzer in Neuhaus bei Cilli. Die Liquidation wird sich nur dann erfolgreich gestalten, wenn sich die Genossenschaftsmitglieder ihrer Pflichten bewusst sein werden und wenn anderseits auch die Mitglieder und die Gläubiger mit ihren Ansprüchen einigermaßen zuwarten, weil eine in dieser Hinsicht geübte PreSSION unvermeidlich den Konkurs nach sich zöge. Die sicherzustellenden Dubiosa betragen rund 1,200,000 K. Die genaue Bilanz wird vom Liquidationsausschusse, der auch von den Abgeordneten sowie von der k. k. Regierung Abhilfe erhofft, in der kürzesten Zeit fertiggestellt werden.

— (Argentinisches Fleisch.) Der Dampfer „Whandotte“ ist gestern nachts mit einer Ladung von 680,000 Kilogramm gefrorenen argentinischen Fleisches in Triest eingetroffen. Das Fleisch wird in eigens hiezu geschaffenen Waggons der Staatsbahn morgen zum Versand gelangen. Für Laibach ist ein Fleischquantum von 5000 Kilogramm bestimmt, das voraussichtlich in Laibach eintreffen und Donnerstag zum Detailverkauf gelangen wird. Das Fleisch wird bei folgenden Fleischhauern erhältlich sein: Anton Slovska, Theresia Kunej und Katharina Zan auf dem Vodnikplatz (Fleischstände neben der Mahrschen Handelslehranstalt) und Anton Putrich am Alten Markt 21. Fleischhauer Slovska übernimmt von dem eingelangten Fleischquantum 3500 Kilogramm, die übrigen drei Verkäufer je 500 Kilogramm. Die Fleischpreise (ohne Zuzug anderer Provenienz) wurden vom Stadtmagistrate wie folgt festgesetzt: erste Qualität 1 K 40 h, zweite Qualität 1 K 20 h. Näheres wird vom Stadtmagistrate durch Plakate bekannt gegeben werden.

— (Ankauf von Zuchstuten für das Militär.) Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung kauft jede nicht zu alte schöne Zuchstute leichter Rasse und überläßt sie dem Verkäufer unter der Bedingung ins Eigentum, daß er die Füllen aufzucht und sie seinerzeit dem genannten Ministerium behufs Ankaufes zu Militärzwecken anbietet. Die an das k. k. Ministerium für Landesverteidigung gerichteten Anmeldungen sind an die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach zu senden. Darin ist die Rasse, die Höhe und das Alter der Stute sowie die Zahl der von ihr bereits geworfenen Füllen anzugeben.

— (Familienabend.) Der Kameradschaftsverband der längerdienenden Unteroffiziere der Garnison Laibach veranstaltet Sonntag, den 15. d. M., im Hotel „Union“ einen Familienabend in Verbindung mit einem Konzerte und einem Tanzkränzchen. Beginn präzis um 8 Uhr abends. Spezielle Einladungen ergehen nicht. Freunde und Bekannte sind höflichst eingeladen.

— (Der Witwen- und Waisen-Pensionsfonds des Vereines der Ärzte in Krain) hält Donnerstag, den 26. d. M., seine ordentliche jährliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Bericht des Ausschusses; 2.) Wahl zweier Revisoren; 3.) Eventualia. — Lokal: „Union“, Zeit: 6 Uhr abends.

* (Krankenbewegung.) Im Kaiser Franz Josef-Krankenhaus in Gurkfeld sind mit Ende November v. J. 51 Kranke, und zwar 21 männliche und 30 weibliche Personen, in Behandlung verblieben. Im Dezember wurden 83 Kranke, und zwar 49 männliche und 34 weibliche Personen aufgenommen. Entlassen wurden im Dezember 78 Personen, und zwar 42 männliche und 36 weibliche. Gestorben sind 4 männliche und 6 weibliche Personen. Mit Ende Dezember verblieben daher noch 24 männliche und 22 weibliche Personen in Spitalsbehandlung. Von den 134 behandelten Personen waren 25 Einheimische und 109 Drüßfremde. Die Gesamtzahl der Verpflegstage betrug 1608, die durchschnittliche Verpflegsdauer eines Kranken 12 Tage. Von den Entlassenen und Verstorbenen standen 11 wegen Infektionskrankheiten und 77 Personen wegen anderer Krankheiten in Spitalsbehandlung. — r.

* (Sanitäres.) Über den Stand der Infektionskrankheiten in der letzten Berichtsperiode des Jahres 1910, d. i. vom 4. Dezember bis 31. Dezember 1910, kamen uns nachstehende Daten zu: Im politischen Bezirke Adelsberg, und zwar in St. Michael und Brabče ist an Typhus aus der Vorperiode 1 Mann krank verblieben, 1 ist neu erkrankt und beide sind gestorben. An Dysenterie sind in Senofetsch und Slavina 3 Kinder in Behandlung gestanden, von denen 1 genesen, 1 gestorben und 1 noch in Behandlung verblieben ist. An Masern sind in Planina 6 Kinder erkrankt und genesen. An Keuchhusten standen in Rosana und Slavina 11 Kinder in ärztlicher Behandlung; alle genesen. An Mumps waren 1 Mann und 10 Kinder in Illyrisch-Feistritz, Kühnberg, Prem und Senofetsch krank; sie genesen. An Trachom standen 3 Männer und 1 Frau in Behandlung und verblieben noch in Krankenstände. An Schafblattern erkrankten und genesen 28 Kinder in Adelsberg, Rosana, Oberfeld und Ober-Breme. — r.

— (Tanzunterhaltung.) Der hiesige Zweigverein des Ersten österreichischen Staatsdienervereines veranstaltet am 4. Februar im großen Saale des Hotels „Union“ unter Mitwirkung der Musikkapelle des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 47 aus Görz eine Tanzunterhaltung. Da eine große Beteiligung aus allen Ständen zugesagt ist, wird diese Tanzunterhaltung gewiß jedemann genug Unterhaltung bieten.

— (Bergnügungs-Exercisen im Frühjahr) in das sonnige Mittelmeer an Bord der beliebten und anerkannt komfortablen Yacht „Thalia“ des österreichischen Lloyd haben sich auf Grund des vortrefflich gewählten Reiseprogramms eingebürgert. Dieses besteht zunächst in den folgenden Fahrten: 1.) Vom 9. Februar bis 1. März zum Karneval nach Nizza über Korfu, Mesina, Catania, Syrakus, Malta, Girgenti, Tunis, Palermo, Neapel usw. Fahrpreis mit Verpflegung von 400 K an. 2.) Vom 4. bis 26. März nach Algerien und Tunis über Nizza, Balearen, Algier, Bougie, Philippeville, Tunis, Malta, Syrakus, Catania, Mesina, Korfu, Ragusa. Fahrpreis mit Verpflegung von 450 K an. 3.) Vom 3. bis 30. April Karwoche in Sevilla über Korfu, Palermo, Algier, Malaga, Cadix, Funchal, Teneriffa, Las Palmas, Tanger, Gibraltar, Fran und Genua. Fahrpreis mit Verpflegung von 600 K an. 4.) Nach Nordafrika, Sizilien und Dalmatien vom 2. bis 16. Mai. Fahrpreis mit Verpflegung von 300 K an. — Landausflüge durch Coof u. Sohn, Wien. Prospekte, Auskünfte und Fahrkarten in Laibach bei R. Kanjinger.

— (Forstfrevel.) Dem Besitzer Josef Babnik in Fuzine wurden in letzterer Zeit aus seinem Walde nächst Birnbaum 40 junge Föhrenbäumchen abgehakt und entwendet. Den Tätern ist man bereits auf der Spur. — Z.

— (Mordanschlag auf die eigene Schwester.) Der im Jahre 1887 geborene Keuschlersohn Alois Stočir in Wippach war seiner um 10 Jahre älteren Schwester Maria Stočir schon seit längerer Zeit aus unbekannter Ursache feindselig gesinnt und beschimpfte sie bei verschiedenen Anlässen. Im Oktober v. J. drang Stočir nachts gewalttätig ins Schlafzimmer seiner Schwester ein und wollte sie mit einem zum Schlage erhobenen Sessel mißhandeln, woran er nur mit Mühe gehindert werden konnte. Am 2. d. M. machte Maria Stočir ihrem Bruder wegen seiner Arbeitscheu Vorwürfe. Nach kurzem Wortwechsel zog Stočir einen Revolver aus der Tasche und feuerte gegen seine Schwester einen Schuß ab. Maria Stočir wurde an der Brust glücklicherweise nur leicht verletzt, da der Schuß durch den Widerstand der Winterjacke und Bluse abgeschwächt wurde. Stočir, ein gewalttätiges und dem Trunke ergebene Individuum, wurde verhaftet und dem Gerichte in Wippach eingeliefert. — Z.

— (Wegen verschmähter Liebe.) Ein 26 Jahre alter Tapezierergehilfe aus Waitisch unterhielt seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit einer Fabrikarbeiterin in Rosental. Als das Mädchen die Beziehungen zu ihm löste, erschien er am vergangenen Samstag in Abwesenheit des Mädchens in der Wohnung ihrer Mutter und feuerte in der Küche aus einem Revolver einen Schreckschuß ab. Von da begab er sich mit geladenem Revolver in ein Gasthaus und äußerte sich dort, daß er zwei Personen und dann sich selbst erschießen werde. — Der Gehilfe behauptet niemandem gedroht zu haben; was er aber mit dem Revolver zu tun gedenke, sei seine Sache. Da er zum Tragen eines Revolvers nicht berechtigt ist, wurde ihm dieser durch die Gendarmerie abgenommen und dem Gerichte übergeben. — Z.

— (Überfallen und schwer verletzt.) Am vergangenen Samstag wurde der Besitzer Johann Kaplja aus Jastrobnik, Gemeinde Trisail, als er von Littai nach Hause ging, vom Besitzersohne Johann Mandelj aus Poljana aus unbekannter Ursache auf der Straße überfallen und mit vier Messerstichen an der linken Hand schwer verletzt. Kaplja mußte ins Landeshospital nach Laibach überführt werden. — Z.

— (Ein Heiratschwindler.) Der 28 Jahre alte, nach Podgorje zuständige und bereits sechzehnmal abgestrafte ledige Tagelöhner Leopold Jereb unterhielt seit zwei Monaten ein Liebesverhältnis mit der Fabrikarbeiterin Antonia Lindič in Selo bei Laibach und versprach ihr die Ehe. Jereb entlockte seiner Geliebten, bzw. Braut, unter diesen Vorspiegelungen ihre Ersparnisse von 181 K und verschwand am 5. d. M. unbekannt wohin. In einem zurückgelassenen Schreiben bat Jereb seine Braut um Verzeihung und äußerte die Absicht, nach Amerika auszuwandern. — Z.

* (Eine billige Ausstattung.) Eine Dienstmansfrau hat, wie unlängst gemeldet, in einer Kleiderkiste ein Paar neue Männerschuhe, drei Frauenhülsen und einen weißen Frauenunterrock gefunden. Der seltsame Fund wurde der Polizei übergeben. Als nun diesertage eine Krämerin an ihre Kunden die Jahresrechnungen absandte, erhielt auch eine Modistin am Rathausplatz eine Rechnung über zwei Frauenbeinkleider, die sie indes niemals gekauft hatte. Der Sache wurde nachgegangen und es stellte sich heraus, daß die Beinkleider einem 16jährigen Modistenlehrlingmädchen auf den Namen der Modistin herausgelockt worden waren. Der Fall wurde der Polizei angezeigt, worauf diese das Mädchen vorführen ließ und sie einem eingehenden Verhöre unterzog. Noch des Nachts wurde in der Wohnung des Mädchens eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei man zehn feine Damenhemden, sechs Spitzen- und Batistblusen, Kragenschoner, Männerhülsen, Selbstbinder, Männergürtel, Frauenhandschuhe, Plastrone,

Parfüm und Schleier vorfand. Der Gesamtwert der entwendeten Sachen beträgt an 200 K. Die Polizei stellte fest, daß das Mädchen nebst den gefundenen auch die im Kleiderkasten entdeckten Sachen aus dem Geschäfte ihres Dienstgebers entwendet hatte. Das Mädchen, eine Waise, hatte die entwendeten Frauenhemden, Blusen und Röcke ihrer 21jährigen Schwester, die Braut sein soll, als Ausstattung geschenkt und mit den übrigen Objekten ihre drei Brüder betitelt.

* (Ein nettes Ehepaar.) Als Sonntag nachts ein Sicherheitswachmann durch die Kesselfstraße ging, rempelte ihn ein betrunkenen Anstreicher an, worauf sich auch dessen Weib einmischte. Das nette Ehepaar wird sich seiner Liebeshwürdigkeiten wegen vor dem Gerichte zu verantworten haben.

* (Eine Gesangsstörung.) In der Zimmerergasse wohnt ein hysterisches Mädchen. Als sie in ihrem Zimmer sang und in der benachbarten Wohnung auch ein 12jähriges Mädchen ihre Stimme ertönen ließ, wurde sie so erbost, daß sie die versperrte Zimmertür mit Gewalt öffnete und das Mädchen mit den Fäusten mißhandelte.

* (Erzesse.) In der Nähe der Peterskirche wurden Sonntag und gestern abends mehrere erzehrende Passanten beanständet. Ein Erzehent, der einen falschen Namen angab, wurde dem Amte vorgeführt. Heute nach Mitternacht wurden mehrere Arbeiter wegen Lärmens und Singens angehalten. Ein Sicherheitswachmann notierte sich die Namen der Beteiligten.

* (Trunkenbolde.) Als Sonntag ein betrunkenen Arbeiter in der Zerangasse einen Heizer anrempelte, stieß ihn dieser mit solcher Gewalt von sich, daß der Trunkenbold auf die Straße fiel und mit verrenktem rechten Beine liegen blieb. Man rief einen Sicherheitswachmann herbei, der dessen Überführung ins Krankenhaus veranlaßte. — Heute nach Mitternacht wurde auf der Wiener Straße durch einen Sicherheitswachmann ein Stadtarmer in total beraushtem Zustande, auf dem Boden liegend, aufgefunden.

* (Wegen verbotener Rückkehr verhaftet.) Heute morgens wurde der 17jährige, wegen Eigentumsgefährlichkeit aus dem Stadtgebiete abgeschaffte Josef Kopac aus Zwischenwässern in einem Stalle aufgegriffen und verhaftet. Die Polizei lieferte ihn dem Gerichte ein.

* (Verhaftungen.) Im Laufe der letzten Tage wurden zehn Personen verhaftet, und zwar ein Bursche wegen Betruges und Veruntreuung, ein junges Mädchen wegen Diebstahls, zwei alte und bekannte Alkoholistinnen wegen Trunkenheit, ein Mann wegen verdächtigen Einschleichens in die Häuser, mehrere Männer wegen Erzehierens und einige wegen Obdachlosigkeit.

* (Steinkohlenfuchserinnen.) Am Freitag nachmittags wurden auf der Südbahnstation zwei Arbeiterinnen aus Mofte beim Suchen von Steinkohlenabfällen auf den Geleisen beanständet. Den Arbeiterinnen wurden 19 Kilogramm Steinkohlen abgenommen.

— (Wetterbericht.) Von Rußland bis nach Frankreich zieht sich quer über Mitteleuropa eine Zone hohen Luftdruckes. Nördlich und südlich davon lagert tiefer Luftdruck. Über den Alpen liegt ein kleines, relativ hohes Maximum. In den Alpenländern und an der Adria ist mit wenigen Ausnahmen völlige Ausheiterung eingetreten. Die Temperaturen sind allgemein in starkem Rückfall begriffen. In Laibach bleibt der Himmel konstant trüb und bewölkt. Der Luftdruck hat gestern seinen höchsten Stand erreicht und ist nunmehr in rapidem Sinken begriffen. Die heutige Morgentemperatur betrug bei Windstille und bewölktem Himmel — 1,8 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach — 2,0, Magensfurt — 11,2, Görz 0,7, Triest 4,7, Pola 5,4, Abbazia 6,5, Agram 1,3, Sarajevo — 1,7 (Schneefall), Graz — 7,6, Wien — 2,8, Prag — 6,1, Berlin — 2,1, Paris 1,3 (Regen), Nizza 3,1, Neapel 7,4, Palermo 12,8, Algier 12,6, Petersburg — 8,3; die Höhenstationen: Dbir — 10,8, Sonnblid — 14,7, Santsis — 7,7, Semmering — 2,2 Grad Celsius. Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Meist bewölkt, Neigung zu Niederschlägen bei östlichen Winden.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkammer.) Morgen geht zum Benefize für den Spielleiter und Ersten Charakterkomiker Herrn Hans Wallner die Operette „Der Mikado“ von Artur Sullivan in Szene. Die ungemein melodienreiche und komische Operette wurde seit vielen Jahren in Laibach nicht mehr zu Gehör gebracht. Dem verdienten Spielleiter Herrn Wallner ist in der komischen Hauptrolle des Scharfrichters Ko-Ko Gelegenheit gegeben, sich besonders auszuzeichnen. Für die Ausführung zeigt sich reges Interesse und so dürfte durch die glückliche Wahl des Benefizestückes ein ausverkauftes Haus gesichert sein.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Das Befinden des Kaisers.

Wien, 9. Jänner. (Korrespondenz Wilhelm.) Seine Majestät der Kaiser hat heute den ersten Spaziergang im Kammergarten in Schönbrunn unternommen. Das schöne Wetter hat den Leibarzt Generalstabarzt Dr. Kersl veranlaßt, den ersten Spaziergang zu gestalten. Der Aufenthalt in der frischen Luft hat dem Monarchen sehr wohl bekommen.

Das neue Ministerium.

Wien, 9. Jänner. Die morgige „Wiener Zeitung“ wird die Ernennung des neuen Ministeriums veröffentlicht, das folgendermaßen zusammengesetzt ist: Ministerpräsident Freiherr von Bienerich; Minister des Innern der Sektionschef im Arbeitsministerium Graf Wickenburg; Unterrichtsminister Graf Stürgkh; Justizminister Dr. A. v. Hohenburger; Finanzminister der Präsident der statistischen Zentralkommission Geheimer Rat Dr. Meyer; Handelsminister Dr. Weiskirchner; Minister für öffentliche Arbeiten der Sektionschef im Eisenbahnministerium Marek; Eisenbahnminister der Abgeordnete Gombinski; Ackerbauminister der Hofrat bei der Troppauer Landesregierung Freiherr von Widmann; Landesverteidigungsminister FML. von Georgi; Minister für Galizien der Sektionschef im Ackerbauministerium Ritter von Jaleski.

Wien, 9. Jänner. Seine Majestät der Kaiser wird morgen um 11 Uhr vormittags die Mitglieder des neuen Ministeriums beeidigen.

Wien, 9. Jänner. Wie das „N. B.“ erfährt, hat Seine Majestät dem bisherigen Finanzminister Ritter von Bilinski die Brillanten zum Großkreuz des Leopold-Ordens, dem bisherigen Minister des Innern Freiherrn von Haerdtl den Leopold-Orden erster Klasse, dem bisherigen Eisenbahnminister Wrbas den Orden der Eisernen Krone erster Klasse, dem bisherigen Minister für öffentliche Arbeiten Ritter den Ritterstand, dem bisherigen Minister ohne Portefeuille Doktor Ritter von Dulemba den Orden der Eisernen Krone erster Klasse und dem bisherigen Leiter des Ackerbauministeriums Ritter von Pop das Großkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 10. Jänner. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses wird am 17. Jänner stattfinden.

Demonstrationen in Mex.

Mex, 9. Jänner. Da die Polizei ein von der Sportvereinigung „Lorraine sportive“ angesagtes Konzert nicht genehmigt hatte und, als das Konzert trotzdem veranstaltet werden sollte, zur Auflösung schritt, fanden gestern nachmittags bis 11 Uhr abends unter Abführung französischer Lieder lebhafteste Straßendemonstrationen statt, wobei schließlich Militär eingreifen mußte. Acht Personen wurden verletzt und ebenso viele verhaftet.

Aviatiker Rusjan abgestürzt.

Belgrad, 9. Jänner. Gelegentlich seines heute veranstalteten Probefluges ist der Aviatiker Rusjan oberhalb der Belgrader Festung aus einer Höhe von zwanzig Metern auf einen Festungswall herabgestürzt und nach wenigen Minuten an den schweren Verletzungen, die er erlitten hatte, gestorben; Rusjan hatte auf seinem Monoplan trotz des herrschenden Windes die Fahrt über die Save unternommen und es gelang ihm, von der Belgrader Festung bis zu der etwa einen Kilometer entfernten Eisenbahnbrücke zu fliegen. Bei der Rückkehr wurde der Aeroplan von einem heftigen Windstoß erfasst und er kippte um.

Die Cholera.

Sofia, 9. Jänner. In Lartar Bazarzik ist ein Ehepaar unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt und gestorben. Die bakteriologische Untersuchung hat Cholera asiatica als Todesursache festgestellt. Es wurden alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Neuerliches Erdbeben in Zentralasien.

Taschkent, 9. Jänner. Heute um 9 Uhr vormittags wiederholten sich die Bodenschwankungen, die etwa zehn Sekunden dauerten und stärker waren, als an den vorhergegangenen Tagen.

Kopal (Provinz Semjrensk), 9. Jänner. In den letzten Tagen wurden hier schwache Erdstöße verspürt. Heute um 9 Uhr vormittags erfolgte ein stärkerer Erdstoß.

Beantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Gutachten des Herrn Dr. E. Saias,

Saloniki.

Herrn J. Serravallo

Triest.

Die mir zugesandten Flaschen „Serravallo's China-Wein mit Eisen“ habe ich bei gewissen Kranken meiner Praxis versucht und war damit sehr zufrieden. Bei einem meiner Kranken im Rekonvaleszenzstadium habe ich konstatieren können, daß mit Hilfe dieses Weines die Kräfte rasch zunahmen, der allgemeine Zustand sich merklich besserte und der Appetit wieder zum Vorschein kam. Ein zweiter Fall, wo ich vortrefflichen Erfolg erzielte, war bei einer Wöchnerin, mit Malaria befallen. Durch Ihren Wein ist der Parasit von Laveran befreit worden. Diese zwei Fälle genügen mir, um Ihren Wein in der Zukunft bei Gelegenheit zu verschreiben. Saloniki, Mai 1909.

(4722)

Dr. Saias.

Stillende Mütter

finden in Scotts Emulsion neue Kräfte nicht nur für sich selbst, sondern auch für das Kindchen. Die Milch wird reichlicher und nährreicher und Baby wird in natürlicher Folge rosig und munter. Ihr Geschmack ist angenehm und wird selbst bei längerem Gebrauch nie widerlich. Mehr noch,



SCOTT'S EMULSION

ist tatsächlich wesentlich wirksamer als der gewöhnliche Lebertran, und Hunderte von Hebammen empfehlen Scotts Emulsion auf das wärmste in ihren Briefen. (3854) 4-2

Nur echt mit dieser Marke - dem Fischer - dem Kennzeichen des Scotts'schen Verfahrens.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h. In allen Apotheken erhältlich.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 31. Dezember 1910 bis zum 7. Jänner 1911.

Es herrscht:

- Maul- und Klauenseuche im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Adelsberg (1 Geh.), Britof (5 Geh.); im Bezirke Laibach Stadt (2 Geh.); im Bezirke Stein in der Gemeinde Mannsburg (1 Geh.); die Rotkrankheit im Bezirke Laibach Stadt (1 Geh.); die Räude bei Pferden im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Großlad (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Gurkfeld (2 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Rudnik (2 Geh.), St. Veit (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael-Stopil (1 Geh.); der Rotlauf der Schweine im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Oberlaibach (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Mötting (1 Geh.); die Wutkrankheit im Bezirke Loisch in der Gemeinde Zbria; im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Witterdorf.

Erlöschen ist:

- die Schweinepest im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Gurkfeld (2 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde St. Martin (5 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Voka (1 Geh.), Radovica (1 Geh.); der Rotlauf der Schweine im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Poldowitz (1 Geh.), Seisenberg (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 7. Jänner 1910.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel „Union“.

Am 7. Jänner. Dr. v. Luschin, Professor, Graz. - Zubancic, Professor, Fiume. - Granello, Professor, Basiljevic, Kfm., Triest. - Dr. Inderic, Rotar, Jlyr.-Feistritz. - Ther. Willenig, Luf. Willenig, Priv., Feldkirchen. - Tomasic, Direktor, Agram. - Jaska, Journalist, Eisnern. - Pollak, Priv.; Bogala, Journalist; Heimler, Glanz, Fischer, Rde., Wien. - Dramic, Priv., Kreuz bei Tarvis. - Scheligo, Rfd., Triest.

Am 8. Jänner. Ritter v. Gutmansthal, Schloß Weizstein. - v. Gerliczy, I. f. Kämmerer, Dresden. - Schweiger, Dechant, Pestovec. - Birant, Kanonikus, Rudolfswert. - Knot, Pfarrer, Kolovrat. - Knisic, Pfarrer, Tomisic. - Florjancic, Kaplan, St. Kanzian. - Lavrentic, Pfarrer, Groß-Pölland. - Kmet, Kaplan; Bricej, Organist, St. Georgen. - Kelvisar, Organist, St. Kanzian. - Jaska, Journalist, Eisnern. - Pecar, Buchhalter, Laibach. - Quantschnigg, Wirt, Klagenfurt. - Kowitz, Hotelier, Belzen. - Uhan, Wirt, Greifenburg. - Lavric, Kfm., Zirknig. - Bernot, Kfm.,

Spalato. - Cernelic, Kfm., Königsberg. - Boß, Jng.; Kahn, Obergeringieur, Triest. - Dr. Zpavic, Arzt; Artman, Priv., St. Georgen. - Stebry, Kfm., Prag. - Salis, Wachs, Beamte, Lundenburg. - Mayer, Neumünz, Hendl, Feliz, Rde.; Simou, Kfm., Wien. - Wamoscher, Rfd., Budapest. - Berger, Prokurist; Dr. Schwarz, Advokat, Graz. - Primozic, Kfm., Sairach

Hotel „Elefant“.

Am 7. Jänner. Ihre Durchl. Prinzessin Metternich, f. Kammerjungfer; Braun, Rfd.; Ente, Monteur, Wien. - Baron Enobloch, I. u. f. Rittermeister d. R., Landtagsabgeordneter, Schloß Sonneg. - Navratil, I. u. f. Oberleutnant Witwe, Modar Ungarn. - Gasner jun., Fabrikant, Neumarkt. - Dr. Müller, I. f. Prof., Triest. - Dr. Wolte, I. f. Statthalterei-Konz., Wind-Gras. - Koram, I. u. f. Leutnant, Klagenfurt. - Weber, I. u. f. Schiffsbauing., Pola. - Strauß, Bahnbeamter, f. Gemahl, Bozen. - Gaspari, Rfd., Linz. - Radetschinsky, Rfd., Graz. - Venaric, Kullej, Priv., Oberlaibach.

Am 8. Jänner. Sillaret, Jng.; Tschmelitsch, Spenner, Rde., Wien. - Ldwy, Rfd., Pilsen. - Lubich, Rfd., Triest. - Fischer, Rfd., Salzburg. - v. Junkovich, Obergeringieur, f. Gemahlin, Pojeza. - Schiebl, I. u. f. Generalstabshauptm., Graz. - Temmel, I. u. f. Oberl., Mostar. - Dr. Numelter, I. f. Real-schulprof., Innsbruck. - Gobina, Kfm., Pifino. - Schauer-Priv., f. Gemahl, Frauental bei Cilli. - Stider, Priv., f. Gemahl, Rann.

Am 9. Jänner. Adler, Kfm.; Pollak, Lulacs, Rde.; Schwytzopf, Jng., Wien. - Rinich, Jng., Graz. - Rapoldi, Jng.; Jalkitsch, Priv., Klagenfurt. - Germ, Gutsbesitzer-gattin, Schloß Weinhof. - Sigmund, Priv., Gottschee. - Kveder, Rfd., Cilli. - Burgmann, Rfd., Ufch.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with 6 columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 9th and 10th of January.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt -0,2°, Normale -2,7°.

Jeder Tag der Arbeit raubt Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Ergänzung ihrer verbrauchten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine ernste Pflicht. Das von der Wissenschaft anerkannte und von den Ärzten erprobte Mittel, das hier in Betracht kommt, heißt Sanatogen. Sanatogen stärkt und stählt die geschwächten und erschöpften Nerven, indem es diese nährt, indem es ihnen die wichtigsten Bestandteile ihres organischen Aufbaues zuführt und dadurch die verbrauchte Kraft ersetzt. Die natürliche Folge davon ist die Neubelebung und Verjüngung des gesamten Organismus, eine beglückende Hebung aller seiner Kräfte und Leistungen. So mancher würde sich wie neugeboren fühlen, wenn er sich entschließen könnte, einen Versuch mit Sanatogen zu machen. - Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer & Cie., Berlin S.W. 48. (87)

Dankagung.

Für die Anteilnahme anlässlich des Todes unseres unvergeßlichen, teuren Söhnchens

Herbert

sowie für die schönen Blumenpenden dankt aus innigsten Herzen

Familie Friedrich Nanth I. f. Steuerverwalter.

Bischhoflad, am 9. Jänner 1911.

Zahvala.

Ob priliki prebritke izgube naše prerano umrle preljubljenе hčerke, gospodične

Lenice Pečnik

izrekamo na tem mestu najsrčnejšo zahvalo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem za vse izraze sožalja.

Zahvaljujemo se prečastiti duhovščini, osebno gosp. duhovn. svetniku Simonu Zupanu, župniku na Ježici, g. stolnemu vikarju dr. Alojziju Merharju in g. prof. Franu Pengovu za nepozabljivo tolažilo ob boleznih kakor tudi za častno spremstvo k zadnjemu počitku.

Hvala dalje gosp. članom in pevcem Glasbene Matice za v srce segajoče žalostinke, Marijini dekl. družbi na Ježici za prelepo in ganljivo petje v cerkvi, kakor tudi vsem darovalcem prekrasnih vencev.

Bog povrni vsem stotero!

Stožice pri Ljubljani, 9. prosinca 1911.

(100)

Žalujoča rodbina Pečnik-Urbančkova.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 9. Jänner 1911.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld.', 'Staats-schuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.', 'Pfundbriefe usw.', 'Aktien.', 'Banken.', 'Devisen.', and 'Valuten.'

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, located at Laibach, Strlatgasse. Includes text about 'Ein- und Verkauf von Fenten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.'

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 7. Dienstag den 10. Jänner 1911.

(98) 3. 565. Kundmachung. Im Sinne des § 52 des Gesetzes vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, wird für die im Monate Jänner 1911 über behördliche Anordnung getöteten oder infolge einer behördlich angeordneten Impfung verendeten Schlachtschweine nach dem im Monate Dezember 1910 in Laibach amtlich notierten durchschnittlichen Marktpreise die Entschädigungsgrundlage mit 1 K 9 h pro Kilogramm für alle Qualitäten festgesetzt.

St. 565. Razglas. V zmlsu § 52 zakona z dne 6. avgusta 1909, drz. zak. št. 177, je pravišom za zakol, ki se meseca januarja 1911, na oblastveni ukaz zakoljejo ali vsled oblastveno ukazanege cepljenja poginejo, po poprečni tržni ceni, uradno zabeleženi v Ljubljani meseca decembra 1910, določena odškodnina z 1 K 9 h za vsak kilogram in za vse vrste prašičev.

(89) 3-1 3. 2658. Konkurssauschreibung. An der dreiklassigen Volksschule in Dragatusch gelangt eine Lehrstelle zur definitiven Besetzung. Die gehörig instruierten Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 30. Jänner 1911 hieramts einzubringen.

(90) 3-1 3. 2719. Konkurssauschreibung. An der zweiklassigen Volksschule in Aitenmarkt bei Böland gelangt die Oberlehrerstelle zur definitiven Besetzung. Die gehörig instruierten Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 30. Jänner 1911 hieramts einzubringen.

(6) 3-3 3 2:34 B. Sch. N. Konkursauschreibung. Im Schulbezirke Stein gelangen nachstehende Lehrstellen mit den gesetzlich normierten Bezügen zur definitiven Besetzung: 1.) Eine Lehrstelle an der vierklassigen Knabenvolksschule in Stein, und zwar mit dem Beisatze, daß in erster Linie auf solche Bewerber reflektiert wird, welche zur Erteilung des Reifeunterrichtes an gewerblichen Fortbildungsschulen qualifiziert sind; 2.) die Lehr- und Leiterstelle an der ein-klassigen Volksschule in Cemsenit; 3.) die Lehr- und Leiterstelle an der ein-klassigen Volksschule in Petsch.

(62) 3-2 A I 669/10 9. Poziv do dedičev, voliljojemnikov in upnikov inozemca. V svojem rednem domovališču — začasnem bivališču — v Ljubljani je umrl dne 14. septembra 1910 v občino Brod na Kolpi pristojni ogrski državljan Tomo Agnič, posestnik na Brodu ob Kolpi, zapustivši naredbo poslednje volje.

Po zmlsu §§ 137, 138 ces. pat. z dne 9. avgusta 1854, drz. zak. št. 208, se pozivljajo vsi dediči, voliljojemniki in upniki, ki so avstrijski državljani ali v tuzemstvu živeči tujci, da napovedo svoje zahteve do zapuščine najkasneje do 15. januarja 1911 pri podpisanim sodišču, ker bi se sicer zapuščina smela izročiti brez ozira na te zahteve inozemskemu oblastvu ali od tega poverjeni osebi.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. I., dne 30. decembra 1910.

Naznanilo. V konkurzu Antona Adamiča, posestnika na Sp. Blatu, se je postavil po predlogu upnikov, ki so došli k naroku, za upravnika mase gospod dr. Valentin Krisper, odvetnik v Ljubljani, ter se postavil za njegovega namestnika gospod dr. Fran Tomišek, odvetnik v Ljubljani.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 4. januarja 1911.

Oklic. Pri podpisanim sodišču se boste vršili, v sobi št. 7, sledeči dražbi: I.) Dne 9. februarja 1911 ob 1/2 10. uri dopoldne dražba ene petinke zemljišč vl. št. 1, 57 in 176 k. o. Petrovavas ter vl. št. 819 k. o. Talčjivrh brez pritiklin, cenjenih na 720 K.

II.) Dne 4. marca 1911 ob 1/2 10. uri dopoldne dražba zemljišč vl. št. 350 in 419 k. o. Griblje brez pritiklin, cenjenih na 900 K. Najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaje, znaša pod I.) 480 K in pod II.) 600 K. Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin, se smejo pregledati pri podpisanim sodišču, v sobi št. 3.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpoznejše v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati gledé nepremičnine same.

O nadaljnjih dogodkih dražbenega postopanja se obveste osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj imenovanega sodišča, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. II., dne 27. decembra 1910.

Oklic. Zoper Viljema Pongrac, stavb. mojstra iz Zlebiča, kojega bivališče je neznano, se je podala pri k. kr. okrajni sodnji v Ribnici po Primožu Vesel, posestniku v Zamostecu 4, tožba zaradi 1000 K s pr. Na podstavi tožbe se je določil narok na dan 16. januarja 1911 ob 10 1/4. uri dopoldne, pred to sodnijo soba št. 8.

V obrambo pravice toženca se postavlja za skrbnika gospod Ivan Lovšin ml., kavarnar v Ribnici. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozna-menjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ta ali ne oglaš pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija Ribnica, odd. II., dne 6. januarja 1911.